

## **Basisgemeinden?**

Geschwisterlicher überschaubarer verbindlicher Zusammenschluss von Menschen, die bewusst Christen sein wollen, als Volk Gottes auf dem Weg, nicht nebeneinander ohne Bezug und ohne Kenntnis von Freud und Leid des Anderen, sondern füreinander und miteinander auf dem Weg sein, nicht sesshaft und etabliert. Christen, die wissen, dass Gottes Geist in ihnen und durch sie wirken kann. Wegbereiter der Reich-Gottes-Botschaft Jesu für unsere Zeit. Orientiert an der Gemeinde von Jerusalem in Apg 2, 42 – 47 versuchen wir, selbständig christlich zu handeln ohne darauf zu warten, dass eine Oberleitung Anweisungen gibt. Idee der klassenlosen Gesellschaft in den Basisgemeinden zu verwirklichen versucht. Wir verstehen uns als ein Modell einer dezentralen, aber menschnahen Kirche, ohnmächtig – ohne Macht! Wir ermöglichen die Teilhabe aller Gemeindemitglieder am liturgischen und organisatorischen Geschehen in der Gemeinde und durch sie nach außen hin. Wir versuchen, den Glauben und das Leben neu und lebendig zu teilen, in Verantwortung füreinander, einander verpflichtet. Wir wollen voneinander wissen über Trauer und Freude und unsere gegenseitige Anteilnahme zeigen durch einen liebevollen und gewaltfreien Umgang miteinander. Versuch einer Kontrastgesellschaft nicht als etwas Besseres aber getragen von dem Traum, dass eine bessere Welt möglich ist, deutlich gemacht durch die Geschwister in der Gemeinde, die eine Alternativgesellschaft zur menschenfressenden Gesellschaft um uns sein will und kann, wo der Einzelne aufgehoben ist und sein kann, wie er ist; nichts vorgeben oder vorspielen muss, um gut dazustehen. Im Engagement für die Armen und Schwachen in unserer Gesellschaft soll sichtbar sein, dass Gott Partei ergreift und nicht gleichgültig bleibt, wenn Menschen leiden und zugrunde gehen. Unser Glaube, unsere Gemeinschaft spornen uns an, solidarisch zu sein. In Offenheit begegnen wir allen Menschen, anderen Konfessionen, Religionen, allen Menschen guten Willens. Und wir sind bereit, und glauben daran, einen Beitrag leisten zu können zu einer Kirchenreform, die bewirkt wird, dass in dieser unserer Kirche zahllose Basisgemeinden einen Sturm des Geistes für die Welt entfachen.

## **Optionen, Praktiken und Herausforderungen der christlichen Basisgemeinschaften in Europa**

Anlässlich ihres Treffens im Mai 2011 in Brüssel und im Anschluss an die vorhergehenden Treffen in Edinburgh, Valladolid und Wien haben die Vertreterinnen und Vertreter der Basisgemeinschaften übereinstimmend die folgende gemeinsame Identität der Christlichen Basisgemeinschaften" formuliert.

### **1. Die Optionen**

- Die Gemeinschaften nähren sich aus dem Evangelium, das die menschlichen Beziehungen befreit und verändert;
- sie sind lebendig, Orte des Lebens, meistens sind sie recht klein;
- sie stehen miteinander in Kontakt! sie leben vernetzt;
- sie erlauben vielfältige, ökumenische und dadurch reichere Gestalten gemeinsamen Glaubens;
- sie stellen die menschliche Würde und die Entfaltung der Personen in die Mitte ihrer Inspiration;
- sie teilen die vorrangige Option für die Armen;
- sie sind fest überzeugt, dass eine andere Welt und eine andere Kirche - ökumenischer, demokratischer und partizipativer - möglich ist.

### **2. Die gemeinsamen Praktiken**

- Die gemeinschaftliche Feier und das Gebet
- die kontextuelle Lektüre der Bibel, die die Geschichte und das Engagement in der heutigen Gesellschaft im Blick hat;

- die demokratische Ausrichtung und das Teilen der Verantwortungen und Dienste ohne Privilegien;
- der lebendige Austausch und die geschwisterliche Unterstützung;
- der kritische Blick auf die Institutionen und den Umgang mit der Macht in der Kirche;
- die sozialen, kulturellen und politischen Engagements.

### 3. Die Herausforderungen

- Die Implikationen, die die Immigration in Europa bringt, die kulturellen und religiösen Unterschiede und der Zugang zur Bürgerschaft;
- die Zunahme des Rassismus, der Aufstieg des Rechtsextremismus und die Bedrohung unserer Demokratien;
- die kontinuierliche Ausbreitung des Neoliberalismus, die Ökonomisierung aller Lebensbereiche und die sozialen Spaltungen, die sie zur Folge haben;
- die unbarmherzige Profitorientierung, die die Dimension der Gnade und des Geschenks in den menschlichen Beziehungen zerstört;
- die fehlende Respektierung der Menschenrechte, insbesondere derjenigen kollektiver, politischer und kultureller Natur;
- die Abwesenheit der Jungen in vielen unserer Gemeinschaften, Kirchen und Institutionen allgemein.
- die Schwierigkeit, unsere Art des Glaubens und Lebens weiter zu geben;
- der Kontakt mit den Gemeinschaften in Zentral- und Osteuropa, um die unterschiedlichen Gesichter der Kirche sichtbar zu machen